

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Brand im Opernhaus

Kaiser, Georg

Berlin, 1919

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85575)

ZWEITER AUFZUG

Sylvette in selber Stellung — starrend zur Tür. Brandschein
und Feuerlärm unvermindert dauernd. Rattern eines Wagens.
Torschlagen. Stimmen.

HERR VON * *

in der Tür — zurücksprechend

Her ihr — wo ich bin! — Bleibt auf dem Kies
— das Gesträuch hat Dornen und faßt den
Mantel — da enthüllt sich Gräßliches!

Diener und Kutscher tauchen auf — zwischen sich tragen
sie in den Mantel des Herrn von * * gewickelt etwas von
der Länge eines Menschen.

HERR VON * *

Weiter. In die Bibliothek. Da herrscht im
halben Dunkel Feierlichkeit! — Mit Vorsicht,
Leute — das zerbricht, tretet ihr fehl! — Da
sind wir am Ziel!

Rechts hinein.

Diener und Kutscher folgen.

HERR VON * *

drinnen

Auf den Tisch — hebt auf — und langsam

nieder! — So — so! — Das spürt die Härte
des Holzes nicht mehr — das ruht wie auf
seinem Bett!

Kutscher kehrt schnell zurück und wartet an der Tür hinten.

HERR VON * * *

kommt

Wo ist der Kutscher? — Kerl, du läufst ohne
Lohn weg?

KUTSCHER

macht eine zitternde Geste.

HERR VON * * *

Schüttelt's dich? Hast du die Beherrschung
verloren? Ein Baumstamm von Mensch, wie
du bist? Hast du das in deiner Kutsche noch
nicht gefahren? Ein stummes Liebchen — was?
Und der Liebhaber von wilder Geschwätzigkeit?

KUTSCHER

Bezahlen Sie mich jetzt!

HERR VON * * *

Hand auf — da. Andere Hand auf — da!
Und findet sich Asche in den Polstern — neue
Polster kaufe dir auf meine Rechnung. Ich
vergüte, wo ich verunreinige.

Kutscher ab.

Diener von rechts.

HERR VON * * *
zu ihm

Lichter hinein. Die müssen daneben stehen.
Er nimmt einen Leuchter vom Kamin, entzündet die Kerzen
am Leuchter auf dem Tisch — gibt den brennenden Leuchter
dem Diener.

Trag weg!

DIENER
will den Leuchter nehmen — stößt ihn fast um.

HERR VON * * *
zufassend

Willst du hier Brand entfachen? Lodert es
draußen nicht kräftig genug?

DIENER
stützt sich gegen den Tisch
Sie mußten verbrennen —

HERR VON * * *
Als ich hineinlief in den Hexenkessel?

DIENER
Die Flammen schienen nach Ihnen zu fassen —

HERR VON * * *
Lähmt dich der Schrecken nachträglich? Du
siehst mich — mir sengte es kein Haar.

DIENER
Neben mir — hinter mir schrien sie.

HERR VON * *

Sie heulten gewaltig auf — die Gaffer! — mir prallte der Tumult in den Rücken.

DIENER

Alle gaben Sie verloren —

HERR VON * *

Und ich kam wieder heraus — mit meiner Last vor dem Leibe!

DIENER

Wir glaubten dem Anblick nicht —

HERR VON * *

Ein Schrei von tausend Kehlen johlte los. Ich stiftete ein Schauspiel. Man applaudierte dem Stück — mit glücklichem Ausgang. Ich hatte gefunden, was ich suchte!

Er hat noch einen Leuchter angesteckt.

Komm' mit dem andern!

Mit dem Diener rechts hinein. Drinnen.

Stell' links beim Kopf. Oder unterscheidest du nicht, wo Kopf und Füße sind? Das ist wohl schwierig. Ich helfe dir. — Da ist Kopfende! — Wie klein ein Kopf werden kann — wunderbar, was? — wie ein Ei! Würdig aufgebahrt — ich habe meine Schuldigkeit getan!

Wieder in die Tür — mit dem Diener — tretend

Schön — der flackernde Schimmer der Flämmchen — hin zueinander — wegzügelnd. Ein sonderbares Spiel von Suchen und Trennen — im Verbrennen! — —

DIENER

scheu

Wer ist das?

HERR VON * *

Wer das ist? Für wen springe ich ins Flammenmeer — in den Einsturz von Wänden und Balken? Für einen Knopf, der mir von der Tasche sprang? Für ein Taschentuch, das ausflatterte? Du zweifelst?

DIENER

Ich — weiß nicht!

HERR VON * *

Mein Weib holte ich heim — zu mir — ins Haus — in den Schutz meines Dachs! — Wen sonst?

DIENER

wirft den Blick nach Sylvette — stammelnd

Da — —!

HERR VON * *

Siehst du Gespenster? Bist du blöde im Anblick des großen Feuers geworden? Fliegen dir

noch Funken vor Augen? Hat sich dein Gesicht verdoppelt? Siehst du etwas?

DIENER
mit vager Geste

Da — —!

HERR VON * * *
sich schroff umwendend

Wo?

DIENER
Da doch — —!

HERR VON * * *
Reib dir die Wimpern. Hier ist nichts! Ich müßte doch auch deine Wahrnehmung machen, wenn sie bestünde!

DIENER
stützt sich auf die Wand.

HERR VON * * *
Dir fallen die Knie weg. Was ist denn da? Ich will dir helfen und dich von deinem Traum heilen! Folge mir mit den Blicken!
An Sylvette vorbeigehend—irgendwo stillstehend, zum Diener
Ist es hier? — —

Einen Sessel rüttelnd
Ist es hier? — — Ist es hier?
Diener schüttelt den Kopf.

Also, was kann dich äffen? Hier spuken nur Schatten, wenn der alte Herr herumstreift — da wachen sie auf, die lüsternen Lärvchen hinter den Wandschirmen und Tapeten! — Jetzt herrscht hier Grabesruhe! — Leg' dich schlafen — mach' dunkel in deiner Kammer und freue dich deines Schnarchens. Ich sitze zur Wache drin — und da ist nach weiterem Dienst kein Begeh'r! — Warte: schließe alle Gardinen — was draußen vorgeht, daran nehmen wir hier keinen Anteil mehr!

Diener macht die Tür hinten zu — zieht die schweren Gardinen vor Tür und Fenster. Links ab.

HERR VON * * *

geht mit festen Schritten an den Tisch — fängt an, die Kerzen des Leuchters auszublasen.

SYLVETTE

zum Tisch — reißt den Leuchter zurück

Nein!

HERR VON * * *

Narrt mich jetzt der Spuk? — Der Leuchter wandert auf dem Tisch? — Mein Blut brüllt in den Ohren? Mich soll die Leiche vor mir selber schützen!

Er will rechts hinein.

SYLVETTE

vor ihn hin

Ich lebe! — du lügst: — ich lebe!

HERR VON * *

Tanzen noch gelbe Flammen — bin ich noch geblendet? Der Schein war allerdings übermächtig!

SYLVETTE

überstürzt

Ich bin entlaufen — einmal — zehnmal — hundertmal! — Ich log, was ich dir sagte, wohin ich ging. Ich besuchte nicht meine Waisenschwestern — nicht die Waisenmutter — nicht das Waisenhaus — — Ich lief zum Liebhaber — — täglich und täglich und täglich! — Ich bin unwahr bis in die letzte Falte meines Denkens — — ich bin eine Dirne bei dir gewesen — vom zehnten — fünften — dritten Tage an!

HERR VON * *

aufflachend

Wahrhaftig: das Karussell des alten Herrn dreht sich!

SYLVETTE

Wer das ist, der mich nahm — ganz gleich. Einer wie du — aus eurer funkelnden Welt einer wie du. Sein Wink war wie deiner, dem ich gehorchte. Du schicktest an einem Morgen die Waisenmutter zu uns allen herein, und wer zu dir an den Wagen herauskam — es galt dir

gleich. Ein Ding zum Spiel dir — ein Ding
zum Spiel jedem, der will — wie du!

HERR VON * *

Gesellschaft — die wieder umgeht!

SYLVETTE

Ich wußte nicht — ich wußte nichts von dir —
von mir! — Du holtest mich in deine Zimmer
mit Tapeten und hohen Fenstern. Strahlendes
Licht war drin von vieler Sonne, und abends
entbrannten die Lüster. Ich war immer mit
der Dunkelheit von der Pflegemutter in mein
enges Bett gewiesen. Hier blieb die Nacht hell
wie der Tag! — Der Tisch trug Teller, die
glänzten — Wein war in blanken Gläsern. Ich
hatte nur immer einen Blechbecher mit Wasser
gehabt! — Mein rauhes Kleid verwandelte sich
zu Seide — und ich steckte Ringe mit weißen
Steinen an die Finger — —: das Leben wurde
zum Traum, in dem man lag und glühte — —
und nichts begreift!

HERR VON * *

Wispern neue Zötchen von den Tapeten?

SYLVETTE

Ich wußte nicht — — daß du mich liebst! —
Ich konnte nicht alles lernen in einer Zeit.

Ich sah nur den Glanz, in dem ich stand und
staunte. Du warst nicht da — der Schein war
da, der mich überflutete! — Ich wußte noch
nicht — daß du mich liebst!

HERR VON * *

über sie hinwegsprechend

Tote zwischen den Kerzen — mahlt dein
trockner Mund Geräusche?

SYLVETTE

Ich wußte nicht — daß du mich liebst! Jetzt
lebe ich erst — jetzt bin ich von dir zum Leben
geweckt! — Jetzt verliert der Glanz seine Macht
— jetzt steht der Taumel still — jetzt bist
du zu mir gekommen! Jetzt traf mich deine
Wahl aus allen — ich bin es, die du wählst!
Ich allein — aus der Schar aller — mich riefst
du heraus aus dem Schwarm — mich allein
hast du gesucht! — Ich bin dein Leben!

HERR VON * *

Tote —

SYLVETTE

Keiner lebte vorher. Nicht du, bis ich komme
— ich lebte nicht ohne dies Wunder — du leb-
test nicht vor dem glänzenden Brand!

HERR VON * *

Es wird zu früh zur Auferstehung!

SYLVETTE

Du rufst mich — und bist nicht tot. Dein Leben ist in meinem — und in deinem will ich leben! Rufe mich an — mit deiner Stimme, die schilt — die lästert. Aus deinem Rufe steige ich glühend empor — zu dir — zum Leben, das gut und lang ist!

HERR VON * *

Der jüngste Tag dauert noch ein wenig!

SYLVETTE

Du mußt mich rufen! Du liefst ins Feuer nach mir — weil ich dein Leben bin. Ohne Grenzen verrietst du dich. Ich will dich zwingen zu deinem Leben — zu meinem Leben. Ich locke dir den Ruf auf die Lippen, die ich sprengte — wie ich dich entzündete mit meinem Leben!

HERR VON * *

macht sich kräftig los

Streifen hier Katzen nachts, die mich anspringen? Klopfpeitsche für das Gelichter?

Er tut Schritte nach links — stillstehend.

Wieder Ruhe? Oder sind es Mäuse, die das verbrannte Fleisch wittern? Die werden sich doch nicht zwischen den Leuchtern zu schaffen machen?

Er will rechts hinein — an Sylvette vorbei.

SYLVETTE

die Arme in der Tür ausbreitend

Ich — bin nicht tot!

HERR VON * *

Tote — ich komme und verscheuche die Nager!

SYLVETTE

Ich lebe! — ich will leben! — ich will bei dir
leben — morgen und morgen und immer!

HERR VON * *

Das Gezücht macht sich zudringlich!

SYLVETTE

Gestern lebte ich nicht — heute lebte ich nicht
— — ein Strudel riß mich — — ich weiß nicht
mehr, woher, wohin — — das weiß ich alles
nicht mehr — — ich will noch leben — —
leben — — leben!!

HERR VON * *

läuft nach der Mitteltür, zieht die Gardine auf — stößt die
Tür zurück

Da ist Auslauf!

SYLVETTE

Mein Leben will ich von dir — der es weckte
und verbrannte!

HERR VON * *

mitten im Zimmer — mit Händeklatschen scheuend
Gesindel — fort! Gesindel — fort!

SYLVETTE

außer sich

Bis mich dein Schrei in dein Leben reißt —
will ich leben!!

HERR VON * *

Das Tor aus dem Garten ist versperrt — und
in die Gasse will es — in die Gosse! Ich mache
den Weg frei für den Heimweg!

Er stürmt hinaus.

SYLVETTE

beugt sich weit nach der Mitteltür vor. Dann — in Flucht
sie vermeidend — läuft sie nach links hinüber — wartet.
Dann, als Stimmen draußen laut werden, schiebt sie sich
dicht um den Türpfosten links hinein.

HERR VON * *

in die Mitteltür tretend

Was mache ich da für einen Fischzug aus dem
Brodem der Nacht? Ich traue meinen Ohren
nicht! Treten Sie ins Licht. Ich werde Sie
sehen und wissen, daß die Koryphäe der Oper
mir den seltensten Vorzug eines Besuchs gibt.
Und noch zu dieser unwahrscheinlichsten Stunde.
Ich versinke in Staunen. Verzeihen Sie, wenn

ich den Rest von Haltung verliere und ganz verstumme!

Opernsänger — in gelbem Chinesenkostüm — folgt ihm.

HERR VON * * *

Oder kommen Sie mir Vorwürfe zu machen? Ich habe den Besuch der Oper in letzter Zeit vernachlässigt. Meine Loge wird eine klaffende Lücke im dichtbesetzten Rang gegeben haben. Das hat Sie unbedingt beleidigen müssen. Fordern Sie jetzt Rechenschaft von mir?

OPERNSÄNGER

überfliegt den Raum — sein Blick ist gebannt in das Zimmer rechts.

HERR VON * * *

Aber ich will Ihnen Aufklärungen geben. Sie können sie von mir verlangen. Dann werden Sie mir Ihre Bedingungen stellen. Ich nehme sie im vornherein an!

OPERNSÄNGER

schüttelt heftig den Kopf

Nicht Sie —

HERR VON * * *

Mit aller Einfachheit: ich war verliebt. Unbändig verschossen — erlassen Sie mir die Einzelheiten, Sie werden sich mit einiger Phan-

tasie ausmalen, wie mich meine Beschäftigung in Anspruch nahm. Jedenfalls schlug mir der Liebestaumel über dem Kopf zusammen. Daß ich mich Ihnen gegenüber ins Unrecht setzte — selbst das entfiel mir. Sie konnten — der Gott der Oper! — immer Beachtung verlangen. Ich habe mich schwerster Unterlassungssünde schuldig gemacht — verfügen Sie über mich!

OPERNSÄNGER

Lassen Sie mich Erklärungen geben.

HERR VON * *

Ich bin begierig, die Stimme von erhabenstem Wohlklang nur reden zu hören!

OPERNSÄNGER

Ihr gefährliches Wagnis, in das brennende Opernhaus zu dringen, habe ich angesehen. Es wurde die unerhörteste Kühnheit, mit der jemals ein Mensch sein Leben aufs Spiel setzte. Mir stockte der Puls! — Sie kamen heraus — nicht durch ein Wunder heil — das reicht nicht aus! — ich fasse es nur mit einer andern Deutung: wie müssen Sie diese Frau geliebt haben!

HERR VON * *

schlägt sich an die Stirn

Jetzt begreife ich! Das hat Sie gepackt. Das war eine Szene, die man nicht umwerfen darf.

Das muß durchgespielt werden bis zur schlagenden Pointe. Sie sind ein Genie des Arrangements. Wollen Sie hier singen — oder drin bei der Toten? — Brauchen Sie Publikum? Ein Orchester? — Alles wird beschafft — befehlen Sie nur!

OPERNSÄNGER

Ihr Spott verrät zu sehr, daß Sie kennen — was ich nicht mehr zu enthüllen brauche!

HERR VON * * *

Sie intonieren selbstverständlich a cappella — ich beleidige Sie unausgesetzt!

OPERNSÄNGER

Die Beleidigung erfuhren Sie von mir. — Ich bin hier, um Ihnen Genugtuung anzubieten!

HERR VON * * *

Was soll das?

OPERNSÄNGER

Die Bewunderung Ihrer Tat reißt mir das Geständnis von den Lippen: — ich bin der Liebhaber!

HERR VON * * *

sieht ihn an.

OPERNSÄNGER

Das Spiel ist ernst geworden. Sie setzten Ihr Leben noch hinterdrein ein — ich will nicht billiger gespielt haben!

HERR VON * *

schüttelt den Kopf — führt ihn in einen Sessel und läßt sich im andern nieder

Was war sie Ihnen?

OPERNSÄNGER

Verwirren Sie mich nicht!

HERR VON * *

Eines Opersängers Liebchen! Ein bißchen vom tosenden Beifall der begeisterten Abende. Ein Fünkchen des Lichtozeans im Theater. Ein lockeres Blümchen auf umrankter Bühne Ihrer märchenhaften Triumphe! — Übertreiben Sie nicht, wenn Sie mir antworten!

OPERNSÄNGER

Sie haben mich erschüttert, als Sie hineinliefen, wo alles verbrannte!

HERR VON * *

Sind also von ihr viel Worte zu machen? Sie halten sich bei der Wahrheit. Das ist gut. Das flößt mir Vertrauen ein — zu Vertraulichkeiten vor Ihnen.

OPERNSÄNGER

Sie verachten mich grauenhaft.

HERR VON * *

Sie werden meiner Aufrichtigkeit Glauben schenken — später nach diesem! — Es müßte Sie langweilen, wollte ich ein Gemälde entwerfen, das Sie zu gut kennen. Ihr Umgang mit uns — mit den Kavalieren, die die Logen bevölkern — und verzeihen Sie diese Geringschätzung Ihrer Kunst, sie ist nur zu echt! — nach den Beinen der Tänzerinnen eifriger anschauen, als Ihrem Gesang ein halbes Ohr öffnen! — Es ermüdet Sie und enttäuscht Sie auch, denn es läßt sich nicht schildern. Sie haben es erlebt und erleben es weiter — es werden wohl auch täglich stärkere Sensationen erfunden, die sich meiner Kenntnis entziehen, da ich — — Stört Sie etwas?

OPERNSÄNGER

hat den Kopf nach links gewendet

Sind wir nicht allein?

HERR VON * *

Es ist nichts!

Er steht auf — schließt die Mitteltür, zieht die Gardinen zusammen.

Der Luftzug zischt in den Kerzen!

Er kehrt an den Tisch zurück.

Aber Sie werden mich rascher verstehen, wenn ich mit einem Bilde meine Beichte unterstütze. Sie kennen das Gefühl — Sie verbringen Ihre Sommer an der Küste: am schwülen Sommertag das Bad im Meer. Es gibt uns einen Schauer, der nicht nur unsere Haut reizt — bis ins Mark scheinen die Waschungen zu dringen, um uns vollkommen zu reinigen. Wir gehen hervor wie mit einer Läuterung!

OPERNSÄNGER

Sie bestätigen nur, was mir auf dem Opernplatz aufblitzte!

HERR VON * * *

Nun teilt sich Ihnen das andere leicht mit. Mich durchzuckte der Blitz an einem Abend. In seltsamster Umgebung thronte ein Mädchen. Überspringen wir, wo das war! Im Spiegel ihres Antlitzes — von Reinheit offen — grinste mir mein verzerrtes Gesicht entgegen. Es war ein widerliches Erkennen. In jeder Runzel wucherte Scheußlichkeit. Gemeinheit machte sich plump und breit. Der Aussatz war auf mir — der böhere, der aus der Gesinnung keimt! — Ich ging nachher zuhaus hier wie im Fieber herum — und riß mit meiner Ungeduld die Stunden zum Morgen vorwärts — da holte ich mir die Ärztin!

OPERNSÄNGER

Sie wurden nicht ernüchert?

HERR VON * * *

Ein Engel kam! Segnungen brachen über mich herein — der Unwürdigste wurde emporgetragen zum Himmel. Ich tauchte auf zu reicherer Geburt. Ich wurde reich — mit einemmal hauste ich mit Schätzen — und begriff nicht mehr, wie ich meine frühere Armut ertragen konnte! — Ich schlug zum erstenmal die Augen auf — und war gut! Hier — hinter meiner Brust — perlte im Kristall heller Kern! Ich war — wie sie, die rein war! Wie sie — ein Kind. — Ein Kind — nicht wahr? — Sie sind ja unterrichtet. Eine kleine Körperlichkeit mit scheuer Hingebung. Aber hingegen von letzter Erschließung. Kannte sie Künste? War eine Regung Verstellung an ihr? List oder Lockung? Beschönigen Sie nichts — ernüchtern Sie mich nachträglich.

OPERNSÄNGER

Wieviel muß ich Ihnen vernichtet haben!

HERR VON * * *

mit vollem Erstaunen

Nichts — da sie tot ist! — Was haftet an ihr — da sie verbrannte? — Weil sie sich Ihnen

hingab? Ihnen noch — neben mir? — Ist ihr Leib nicht Zunder? — Was rührt er noch Begierde auf? — Wollen wir die scheußlichste Schändung vollführen — an einer Leiche?

OPERNSÄNGER

Der Sturz aus Ihrer Gläubigkeit muß Ihnen die Erinnerung vergiften!

HERR VON * *

Das bleibt der Triumph des Todes, der fest errichtet ist. Rütteln Sie nicht an seiner Majestät. Jede Verdächtigung rächt sich furchtbar. Wir werden zu Hunden und ersticken am eignen Geifer! — Besitzen die Toten nicht die gewaltigste Macht in ihrer Wehrlosigkeit? Stoßen sie nicht unsern Angriff zurück — verächtlich reglos? Ducken wir nicht vor der herrlichen Tyrannei der Schweigenden? Werden wir nicht die Verlierenden mit Rede ohne Widerrede? — Lästern Sie den Tod nicht. Was das Leben versucht — das bringt der Tod in Erfüllung. Sehen Sie mich: mir schien das Vollkommene nahe zu sein — jetzt merke ich erst den klaffenden Abstand!

Nach rechts zeigend

Sehen Sie die: wo ist noch eine Spur von Makel — von Gemeinheit an ihr? — Der Tod ist so groß — wie dieser blanke Tisch, auf dem

Sie den Staub nicht erkennen — und der dennoch millionenfach Staubkörner trägt! — Biegen Sie die Knie immer vor jedem Toten, wo Sie ihn antreffen — er hat sich mit grenzenlosem Stolz umkleidet! — Aber die Toten sind notwendig — tot daliegen ist der Zwang, dem sich dann keiner entziehen soll! — — Ich bin mit der Toten hier glücklich! Ich verschließe dichter dies Haus — und bevölkere die Zimmer mit der großen Vision ihres Todes. Kein Tumult von euch dringt herein — jetzt übe ich die unumschränkte Herrschaft über mein Haus mit letztem Erfolg: die Tote weist euch alle zurück! — — Ist das nicht wundervoll: solche Stille im Haus? Solche Reinlichkeit der Schwelle? Muß man nicht Tote bald mehr lieben als Lebende?! — —

Er rührt ihn am Arm.

Kommen Sie mit —: vor hoher Feierlichkeit wird uns der erste Beweis der Macht dieser Toten: — — wir können nicht Feinde an ihrer Bahre sein!!

Er führt den wenig Widerstrebenden mit sich rechts hinein
Sylvette tritt links heraus: in Atemstößen bäumt sich ihr Leib.

Sie bleibt am Türpfosten.

HERR VON * * *

auf der Schwelle rechts

Beschließen Sie Ihre Andacht. Wir wollen —
Ergewahrt Sylvette — geht wieder hinein und führt den Opersänger mit sich in einen Sessel, mit dem Rücken gegen Sylvette.

Geben Sie mir nun recht? Liegt nicht hier auf den Tisch gestreckt die kostbarste Beute, die sich des gefährlichsten Unternehmens lohnt?

OPERNSÄNGER

Ihr Bild ist ganz in mir erloschen.

HERR VON * * *

Wird der Sieg des Sterbens nicht vollständig? Fällt mein Eigentum nicht in meine Hände zurück zu meinem einzigen Besitz? — Stimmen Sie morgen in Notre Dame eine Kantate zum Lob der Toten an, die massenhaft unter dem glimmenden Schutt des Opernhauses verkohlen! — Was verdrießt Sie? Kränkt Sie der Vorschlag? Warum wollen Sie die Herzen nicht erheben?

OPERNSÄNGER

Weil Ihre schöne Tat jetzt befleckt wird!

HERR VON * * *

Reißt man Witze über mich?

OPERNSÄNGER

Schlimmer. Man ahmt Ihrem Beispiel nach!

HERR VON * * *

Das weckt nicht Ihre begeisterte Zustimmung?

OPERNSÄNGER

Die Selbstverleugnung wird mit Geld gestachelt
— und es geht um das feilste Dirnchen von
Paris! Der König hat einen Preis auf die Bergung
der Leiche seiner Mätresse gesetzt!

HERR VON * * *

Ist es nicht echte Leidenschaft auch bei ihm?

OPERNSÄNGER

Dann stürzte er sich, wie Sie, in den Brand!

HERR VON * * *

Seine Spürhunde werden kein Glück haben.
Ich sage Ihnen, es häufen sich dort die Kadaver.
Einer gleicht dem andern. Schwarz sind alle!

OPERNSÄNGER

Man weiß das Kennzeichen!

HERR VON * * *

Untrüglich?

OPERNSÄNGER

Dieser Ring mit dem wüstgeschnittenen Stein!

HERR VON * * *

Der Ruß schwärzt ihn — wie alles, was funkelte!

OPERNSÄNGER

sieht ihn an

Wie gelang Ihnen die Feststellung?

HERR VON * * *

Man muß mit den Augen der Liebe suchen!

OPERNSÄNGER

Die Möglichkeit eines Irrtums verwirrt Sie nicht?

HERR VON * * *

Sie erschrecken mich nicht!

OPERNSÄNGER

Solche Nacht ist voll blinder Zufälle!

HERR VON * * *

Wäre der Mißgriff so erschütternd?

OPERNSÄNGER

starrt ihn an

Sie sträuben sich kaum gegen diesen ungeheuren Gedanken?

HERR VON * * *

Die Toten sind rein!

OPERNSÄNGER

Es erregt Sie nicht —

HERR VON * * *

Bleiben Sie unbelehrbar?

OPERNSÄNGER

steht auf

Sie glauben fast an einen Tausch —

HERR VON * *

Ich habe nicht den mindesten Anlaß.

OPERNSÄNGER

Ihre Gelassenheit soll mich nicht überrumpeln —
Er wendet sich zur Tür und sieht Sylvette, die bis in die
Mitte des Zimmers gekommen ist.

HERR VON * *

aufspringend

Wollen Sie fort?

OPERNSÄNGER

steht beim Anblick Sylvettes steif.

HERR VON * *

Was zögern Sie? Finden Sie den Ausgang nicht?
Es sind Gardinen, die verhüllen. Ich will
Ihnen öffnen!

Er zieht die Gardine auf und stößt die Tür zurück.

Laufen Sie, widerstehen Sie der Lockung nicht
— raufen Sie sich um den Bettel: es kann ein
Erfolg noch über Ihren Tenor von seltenster
Größe werden und Sie in der Gnade des Königs
zu schwindelnder Höhe schieben: holen Sie
ihm das Liebchen aus dem Brand! Es gelingt
— Sie haben es von mir erfahren!

OPERNSÄNGER

regt sich nicht.

HERR VON * *

Ich vergaß: Sie brauchen ein Tuch, um das
Juwel Ihrer Kehle zu schützen. Ich bediene
Sie mit Vorliebe!

Links ab.

OPERNSÄNGER

mühsam

Kamst du schon, wie er — — ?

SYLVETTE

langsam

Ich kam noch nicht zu ihm —

OPERNSÄNGER

Sah er dich nicht jetzt — — ?

SYLVETTE

Er sah mich noch nicht —

OPERNSÄNGER

Trübte sich nicht das Gesicht vom Brand — — ?

SYLVETTE

Bin ich nicht verbrannt ?

OPERNSÄNGER

Du stehst vor mir — !

SYLVETTE

Atme ich? Lache ich?

OPERNSÄNGER

Schöner dünkst du mich —?

SYLVETTE

Lockt mein Leben?

OPERNSÄNGER

schwer

Daß du gerettet bist —!

SYLVETTE

Noch brauche ich Hilfe für den letzten Sprung
in das Leben!

HERR VON * * *

mit dem Schal zurück

In der Farbe ein Widerspruch zu Ihrer Kostü-
mierung. Doch drapieren Sie ihn mit Geschick
und machen aus dem Unmöglichen noch einen
zündenden Auftritt!

SYLVETTE

entrißt ihm das Tuch, windet es dem Opernsänger um den
Hals — sich an ihn drängend

Freund — du bist es! Dein Haar — — deine
Hände — — und dein Mund! Dein geliebter
Mund kann mich küssen! Hast du mich gesucht
— mich? — mich? Überall schon — bei den
Verletzten, die auf den Platz getragen werden
— mich? — mich? — Zwischen allen, die in

den Straßen flüchten — mich? — mich? Bist du mir nachgelaufen — ohne Furcht in mein Haus? — Freund! — mußt du es wissen: — — ich lebe? — — ich lebe?!

HERR VON * * *

zurücktretend

Ah — ich erkenne, Sie sind nicht mehr allein!

SYLVETTE

Zu mir bist du gekommen — um mein Leben verschenkst du dein Leben — um mein Leben!

HERR VON * * *

Ich ziehe mich zurück und gehorche den Gesetzen der Diskretion.

OPERNSÄNGER

Bleiben Sie doch —

HERR VON * * *

Zeuge bei einer Schäferstunde? Aber wie Sie es wünschen. Nur bringen Sie sich um schöne Möglichkeiten in Gesellschaft dritter.

Lächelnd

Ich warne Sie.

OPERNSÄNGER

Erklären Sie mir —

HERR VON * *

Daß ich den Spaß nicht verderbe? Ich habe meine Freude an Liebschaften. Besonders nach solchem Ereignis. Ein Wiedersehen aus Todesgefahr. Das kann hinreißend sein. Und wenn es auch nur ein Dirnchen ist, das Ihnen nachstürmte und in meiner kurzen Abwesenheit durch die offene Tür hereinwehte — das verringert meine Anteilnahme nicht. Sie werden sich manches zu sagen haben — und wenn ich mein Ohr nicht verschließen soll, höre ich mit Vergnügen zu!

Er läßt sich in einen Sessel nieder.

SYLVETTE

zieht den Opersänger nach einem Sessel

Setz' dich doch — du bist müde — du mußt dich ruhen!

Sich auf seine Knie schwingend

Nein — das war Schwindel von mir — ich habe kein Mitleid mit dir — ich will nur auf deinen Knien hocken. Du sollst mich besser fühlen — — wie ich atme und lache und küsse!

OPERNSÄNGER

zu Herrn von * *

Geben Sie mir ein Wort —

HERR VON * *

Unterbrechen Sie nicht! — Ein heißes Lieben. Ich beglückwünsche Sie.

SYLVETTE

Alles ist Schwindel, was ich tue. Kann ich nicht wunderbar lügen? Bin ich nicht mit Einfällen begnadet? Oder gilt das nichts? Wenn der andre mir immer und immer glaubt? Bin ich dumm? — Bin ich schlau? — Bin ich hübsch? — Bin ich weiß? — Bin ich süß?

OPERNSÄNGER

zu Herrn von * * *

Spielen Sie mit mir —

HERR VON * * *

Lassen Sie die Kleine nicht leiden. Sie schnappt nach Ihnen wie ein Schlei nach dem Hamen!

SYLVETTE

Denk' nicht an das Feuer heut abend. Es hat uns kein Härchen versengt — nicht dir — nicht mir! Sind viele verbrannt? Die Armen — alle liebten sich. Aber sie liebten sich zu wenig, darum mußten sie sterben. Nur das Feuer ist stärker als das Feuer, wenn man sich grenzenlos liebt! — Glaubst du mir nicht? Meinen tausend Küssen und Schwüren nicht? Meiner tollen Hingabe an jedem Morgen — in der kleinen Loge, wenn du von der Probe zu mir heraufkamst? Sprang ich dir da nicht schon nackt entgegen und riß dich auf die Polster? Heiß

warst du vom Singen — ich glühend von Erwartung! Die Loge wurde unser Himmel!

OPERNSÄNGER

Es ist Wahnsinn —!

HERR VON * * *

Man verwöhnt die Sänger der Oper schon auf den Proben, das wußte ich nicht!

SYLVETTE

Wir liebten uns vom ersten Witzwort an. Wie willst du es vergessen? Ich ließ den Wagen am Opernhaus halten und wollte gern einmal in das große Haus hineinsehen. Nur hineinsehen, bettelte ich zu meinem Mann, der blieb im Wagen. Du hattest das gehört, und von den Treppen, die mich beim Anblick schwindeln machten — die du schon hinanstiegst, lachtest du mich aus. Was riefst du mir zu? Was war es? — „Kommen Sie in die Probe vormittags — wenn Sie abends artig zuhause sitzen müssen!“ — War ich nicht pünktlich am nächsten Morgen?

OPERNSÄNGER

will aufstehen.

HERR VON * * *

Das Stichwort, Sänger! Ich kenne den Text nicht, sonst würde ich soufflieren!

SYLVETTE

Zuletzt war Alceste. Das Orchester wölbte den Saal in die Wolken. Ich stand wie gebadet in Glück — nackt und ohne Scheu an der Brüstung der Loge. Keiner sah nach mir — du mußtest jetzt aus der Kulisse treten, die Spannung war unendlich. Erst kamst du nicht — nur deine Stimme tönte herein. Die Chöre erloschen fast, um deinen Gesang zu hören. Ich wollte vor Seligkeit sterben. Wie Alceste, die für Admet starb. Wie war ich neidisch auf Alceste, die Admet retten durfte. Der Tod dünkte mich süß — ich hätte ihn ohne Seufzen erlitten! — — Aber dann kam mein Admet zu mir in die Loge — und belohnte mich für mein halbes Sterben mit Liebe — und Alceste war bereit! — Bin ich Alceste — wieder lebend!?

OPERNSÄNGER

steht auf — schiebt Sylvette von sich. Zu Herrn von * *
Sie sind im Irrtum, Herr von * * —

HERR VON * *

Was habe ich gegen jede Absicht versehen? Sie machen mich untröstlich!

OPERNSÄNGER

Der Brand hat Sie nicht beraubt —

HERR VON * *

nach der Thür rechts weisend /

Ich habe mein Teil gerettet!

OPERNSÄNGER

Sie müssen verwirrt sein —

HERR VON * *

Woher der Verdacht?

OPERNSÄNGER

Sehen Sie denn nicht —?

HERR VON * *

Eine Chinesin, die gelb ist, wie alle an diesem Abend! — Unterliegen Sie einer Täuschung, die zu billig ist, als daß sie erklärt werden müßte? Ihnen trübt außerdem der Rausch des kürzlich genossenen Weins die feinere Unterscheidung. Sie haben das Bild Ihrer Kurtisane im Kopf, mit der Sie zuletzt soupierten. Da nehmen Sie jede, die zuläuft, für die andere. Ein Farbenspiel — in Gelb — Chinesinnen — nichts weiter!

OPERNSÄNGER

sprachlos

— — Sie verleugnen —

HERR VON * *

Mich selbst, wie Sie rügten, als ich ins Feuersprang.

In der Thür rechts.

Doch übertreiben Sie nicht mein Verdienst:
es hat seinen Dank gewonnen!

OPERNSÄNGER

Sie werden sich besinnen müssen!

Er will zur Mitteltür.

SYLVETTE

hält ihn auf

Bleib — bleib! Du gehst nicht aus dem Haus.
Jetzt haben wir ein Haus. Jetzt bist du zu mir
gekommen — und kommst wieder und wieder!
Die Loge war klein — hier jagen wir uns durch
Zimmer und Zimmer — und im Garten hinter
Büschen fallen wir hin! — Diese Nacht be-
schließen wir hier. Fing sie nicht lustig an? Mit
Maskerade und Ball? Und das Essen in der Loge?
Schnell zogen wir den Vorhang zu — und ich
lag an deinem Halse. Ich trank neben deinem
Munde vom Glas — und Wein und Küsse ver-
schmolzen am Mund! — Der Durst war unend-
lich — und von keiner Trunkenheit noch ge-
stillt! — Die bösen Flammen störten uns — sie
rissen an der Gardine — und wollten uns ver-
raten. Aber wir ließen uns nicht ertappen — und
trennten uns geschwinde. Wer hat uns gesehen?
Wer kennt unser Geheimnis? Wir haben Glück
— wir haben so viel Glück, jetzt sind wir schon
wieder zusammen. Wer gierig liebt, hat maß-

loses Glück! — Hier ist ein Haus — da sind
Wände von Stein — die lassen kein Feuer durch.
Hier sind wir geborgen — hier erst sind wir
in Stille und Sicherheit vor Musik und Lebens-
gefahr! Hier leben wir — Liebster — mein
Leben! Trage mich auf mein Bett — schüttle
mich aus dem Flitter — mach' mich nackt —
fast vergehend

— entzünde Alceste!

OPERNSÄNGER

hält sie an sich aufrecht — starrt auf Herrn von * *

HERR VON * *

an den Türpfosten gedrückt — steht steif. Endlich mit
ungeheurer Anstrengung die Stimme laut machend

Der Dunst wird quälend. Er umnebelt die
Sinne. Es gaukelt mit Stimmen und Formen
in der Luft. Gelbe Figuren flirren. Der Raum
wird trüchtig in Ausgeburten des Fegefeuers!
— Es raucht vom Tisch mit der Toten — die
Gifte gasen aus der Verbrennung —

Links — in die Hände klatschend

Holla — kein Schlaf vor dem letzten Dienst —
es war zu früh für die Betten!

DIENER

schon auf der Schwelle

Ich schlafe nicht!

HERR VON * *

Um so rascher bist du wach für den Auftrag:
laufe, wo du ihn zuerst findest — und komme
mit dem Priester zurück, der über eine arme
Seele raschen Segen spricht! — Ich habe eine
andere Bestellung zu tun, die dringend wurde:
es wird noch Leute geben, die in solcher Nacht
für Bitten und Belohnung ein erbarmendes Werk
tun —: kein Mensch erträgt Tote, die dünsten!!

Er nimmt seinen Hut — durch die Mitteltür ab.
Diener holt noch Mantel und Hut — hinten ab.

SYLVETTE

hat sich vom Opersänger entfernt.

OPERNSÄNGER

will sich ihr nähern.

SYLVETTE

sieht ihn an

Was stehen Sie hier?

OPERNSÄNGER

Du sollst leben —

SYLVETTE

In Ihrer Loge? In diesem Käfig, der schwüler
als ein Grab hitzt?

OPERNSÄNGER

Wir würden glücklich sein —

SYLVETTE

Wir? Wo gründet sich unsere Gemeinschaft?
Weil ich mich hier an Sie drängte?

OPERNSÄNGER

Deine Küsse sind mehr als Küsse von Mädchen —

SYLVETTE

Haben Sie das begriffen? Ich gab mir Mühe,
es Ihnen deutlich zu machen.

OPERNSÄNGER

Du liebst mich —

SYLVETTE

Sie sind lächerlich in Ihrer Anmaßung. Wer
sind Sie, wie ich hier auf Ihren Knien schau-
kelte? Ein Diener des Hauses hätte mir so ge-
dient. Sie trieb der Zufall herein. Da sollten
Sie mir nützlich werden —

Stark

— daß einer aufschrie und mich bei Namen
rief! Er schrie nicht einmal, so gleichgültig
wurden Sie ihm!

OPERNSÄNGER

Jetzt erfuhst du — er wird dich nicht anrufen,
wie ich nach dir rufe!

SYLVETTE

Weil mein Spiel mit Ihnen nicht verfin-
gert? Das erschüttert mich nicht, wo es um das Leben geht.

OPERNSÄNGER

Um dein Leben, das sich auslöscht — das ich
dir neu entzünde!

SYLVETTE

Können Sie den Brand, der draußen leuchtet,
in Ihre Hände nehmen und über mich schwin-
gen, daß Helle wird? Es würde nicht aus-
reichen! — Leben Sie — was Sie Leben nennen
— mich friert in Ihren Logen und unter den
Lampen!

OPERNSÄNGER

— — Worauf wollen Sie warten?

SYLVETTE

mit äußerster Wucht

— — Auf mich!!

OPERNSÄNGER

nach kurzem Zögern — hinten ab.

SYLVETTE

führt langsam die Hände nach dem Gesicht hoch — dreht
es in den Händen nach rechts — und wird vom Anblick
mehr und mehr gefesselt. Mit kleinen Schritten nähert sie
sich der Tür — und überschreitet die Schwelle. — — Nach
einer Weile kommt sie zurück — — ihr Gesicht biegt sie
tief auf ihre Hände, die sie wie um einen Gegenstand fest-
geschlossen hat — — und mit einem schweren dunklen
Lachen in der Stimme sagt sie:

— — Der Ring!